

1. Ausgangslage

Die Hospitation (gegenseitiger Unterrichtsbesuch) ist als Teil einer fest etablierten Feedback- und Lernkultur zu verstehen, im Sinne des 360-Grad Feedbacks für die Lehrkräfte (Rückmeldungen durch Schüler/innen, Schulleitung, Kolleg/innen und Bildungspartner), einer der Eckpunkte der Qualitätssicherung.

2. Zielsetzung

Die Lehrkräfte besuchen sich gegenseitig im Unterricht und geben sich Rückmeldungen über ihre Eindrücke.

Durch Hospitationen bei Kolleginnen und Kollegen kann sich die einzelne Lehrperson besser positionieren in Bezug auf die eigene Unterrichtsqualität („Wo stehe ich?“), das Öffnen des eigenen Klassenzimmers soll eine Aussenperspektive ermöglichen und so ihre Sichtweise erweitern. Eigene Stärken und Schwächen werden bewusst gemacht, Störungen in einer Klasse können besser erkannt, der Austausch über schwierige Schüler/innen ermöglicht werden. Bei Hospitationen gilt es einerseits, die eigene Beobachtungs- und Wahrnehmungsfähigkeit zu erweitern und andererseits die Gesprächsführung beim Feedbackgespräch so einzuüben und zu praktizieren, dass gegenseitiges Lernen in Bezug auf persönliches und berufliches Handeln möglich wird.

Das Feedbackgespräch lebt von einem Kommunikations- und Lern-, nicht von einem Kontrollansatz. Als Grundlage dient der von den Lehrkräften der GIBM ausgearbeitete „Leitfaden für Feedbackgespräche“.

Die Beziehungen unter den Lehrkräften werden vertieft, kontinuierliche Zusammenarbeit wird initiiert. Auch können Lehrkräfte mit kleineren Pensen besser integriert werden.

Bei Unterrichtsformen wie Team-Teaching (z.B. in der Abteilung Berufsmatur, wo interdisziplinärer Unterricht in den neuen Lehrplänen verankert ist) und bei der Arbeit in themenbezogenen Lerngruppen (Abteilung Allgemeinbildung) können sich vorangehende Hospitationen und die damit verbundenen Feedbackgespräche als sehr hilfreich erweisen.

3. Durchführung / Ablauf

Es werden Hospitationspartnerschaften gebildet, Zweier- oder Dreiergruppen, vorzugsweise innerhalb einer Fachrichtung (Fachabteilungen, BM, ABU). Bei fächerübergreifenden Hospitationen werden andererseits die spezifischen Probleme und Fragestellungen eines anderen Berufsbereiches besser bewusst.

Die Bildung der Partnerschaften obliegt den Lehrkräften, kann aber auch von der jeweiligen Bereichsleitung angeregt werden.

Jede Lehrkraft macht zweimal einen Unterrichtsbesuch bei ihrem/ihren Hospitationspartner/n. Jeder Unterrichtsbesuch wird im Rahmen eines Feedbackgesprächs ausgewertet.

Zur Beobachtung steht den Hospitationspartnern ein Beobachtungsbogen zur Verfügung, mit folgenden Beobachtungspunkten (Skalierung –2 bis +2):

- Aufbau des Unterrichts (Strukturierung)
- Inhalte
- Methodisch-didaktische Gestaltung
- Beziehung Lehrperson – Schüler/innen
- Arbeitsverhalten der Schüler/innen (aktiv/passiv)
- Unterrichtsmittel

- Unterrichtsatmosphäre
- Unterrichtsvorbereitung
- Unterrichtsverlauf
- Reaktionen auf Störungen, Schwierigkeiten

Der Beobachtungsbogen soll eine verbindliche Gesprächsgrundlage bilden, Konsens über die Kriterien für die Beurteilung von Unterrichtsqualität schaffen und ein zielgerichtetes und lernförderndes Feedbackgespräch ermöglichen.

Die Feedbackgespräche werden ergänzt durch Coaching-Gespräche, welche zum Ziel haben, die bei den Feedbackgesprächen gemachten Erfahrungen gegenseitig auszutauschen und reflektierend zu vertiefen. Dabei sollen sich mindestens zwei Hospitationspartnerschaften zusammenschliessen.

Ablauf:

- Hospitationspartnerschaften (Zweier- oder Dreiergruppen) und Coachinggruppen bilden
- Gemeinsames Studium und Diskussion des „Leitfadens für Feedbackgespräche“
- Gemeinsame Abmachungen über Beobachtungsaufträge treffen (Fokussieren)
- Termine für die Besuche und die Feedback- bzw. Coaching-Gespräche festlegen

4. Ergebnisse

Die Coaching-Gruppen verfassen einen kleinen Bericht über ihre Erfahrungen (Feedback- und Coaching-Gespräch). Die Berichte werden gesammelt und zu Händen des Kollegiums in einem abschliessenden Bericht zusammengefasst.

5. Empfehlungen / Massnahmen

Die Rückmeldungen der Coaching-Gruppen dienen als Grundlage für eventuelle Überarbeitung und Änderung von Beobachtungsbogen, Leitfaden für Feedbackgespräche und von Anlage und Durchführung des Projekts.

6. Verantwortlichkeit

Die erweiterte Schulleitung ist für die Durchführung des Projektes verantwortlich.
Die Terminierung ist im Qualitätszyklus festgelegt.